Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 20 (1894)

Heft: 52

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Siaper Brnoter!

Ingscht hotzmi gwundtert, wieß in ther Leisenbethf:Schlaaf-Camera obscura außgfääch, wo ich bien angtandu! — noch niemalz nicht gweßt. Und was giehni do auf den Pfeischdersimmgen? Einen ittalionischen und ainen franzehfischen Prieff. Uhhaa! denki, di find fon den zwen jungen Kabbizeinern, wo ich am heisligen Noël et Chapsal zum midimanger eingelahden hotte, der einte fon Lugano, der andere von freiburg. Ti ehrste Epistel waar attressierdt: Alla casta pulcella cutschiniera Leisenbetta Stannispedicolina à Zurigo. (breffannt!) Inwentig hotz geheißen:

Mia cara Leisenbetta!

Jo erinneromi ancora sempre lebhaftamente di tutte le buone fressalie, che tu hai ci preparato alla santa Weihnotte. Grazia per l'excellente fidelisuppa! Grazia per i frischi sallamudschi e salamandri! Giräucherti schnörrli, saftigi rippeli, füssli, ohrelli e compagnia! gnägi, kräpfli dolci, nonnaforzoletti odorosi e frommi leggerli di Basilora tutti quanti sollemi gaudere solangi lebo. Jo ti dono in gidanca ancora einigi beissi müntschi alla tua bella bagga e sopra la bocca rosa sempre ridente amorosamente! Ricommandandomi a un altra volta voglio finire, il tuo Wenzespedocchio di Lugano.

Bosch; jetert fort? Der freipurger haaringagen muoß der Leisenbeth ichon geschriepen haben; denn ther frangehgische Prieff ischt von ihr allg Untworth tranf und lautiert fo:

Oh mong schöör ami Frangçois!

Schö dois doujours pangser à une pelle jeangçon allmande qui va compça: (piano)

Toa — toa mö cousches dans lö quöre; toa — toa mö cousches dans lö sens; toa — mö fais beaucoup dö toulör, nö sais comme bonne jö tö suis!

Oui, döpuis çö midimangsché à Noël, döpuis quö schai vu ta belle barbe, döpuis quö schai vu quö tu as dö plus box yeux quö la mehliör souppe, döpuis quö tu m'a terrengsché le bonnet en mö donnant un bousserlet viff, tout celà m'a apporté enthièrmang döhoor dö la maisonette. Dans ma cuisine schai pocoup dö beurre, quö lö viö Stannispoux nö merque quelly sauce dö nottre amourance

Der Prieff ift noch nicht ferdig gemacht, fottmenen acht ferreigen? Boich3 jetzert wider kort? Ich hapf icon beim unglicksöhligen Effen gemorken, daß tutti beidi alleweil nach der Leisenbeth schielten und daß ich eigendlicht nur der Sparr im Mil, id est der Marr im Spiel waar. Wenn ihnen thi Ceisenbeth felltleiner einschenken wollde, sagde der Enganerich: basta! und der freipurgerich: suffit! beide teckten di Hand aufz Glaas, aper schpreidzthen die finger außeinand, daß die Leisenbeth toch derzwütschget hisschitten konnte. Sie lächelten, die Köchin and, ich aper nicht! Kannschthier denken, wieß in mainer alten Kutte gesotten bot! 21113 fie fortwaren, kahm mir die Leisenbeth gang eigendimmlicht for; fie war totaliter ferliept, denn fie fersaalzte Alles. So hotst mir exempli gratia auch ainen Teffel foll Sahltz inz Kaffi gethan ftatt Tzugger. Ich weiß ainen, wo kaine junge Kappizeiner meer ad coenam invitabit! Aun — sie hot die Sinde reimiethig pekannt und mir gebaichdet und ich hobsi gnödiglich abhol-4-t und jetzert ischi wiedder wie in friehern temporibus, die gunde Leisenbeth, womit ich ferpleipe

thein tibi semper 3er Stanispediculus.

Coni: Köbi los! en schulige Gwonder verwörgt mi fast. Im Galler Tagblatt stoht me tueg si erber verhitzga wegera fakultative Verbrönnig; was mar das wieder Tofels ?"

Siobi: "Jo wohrli, haft Recht, dazue gad nabis Tofels. Uma todtna Galler conts anerschmol grufig vor, wenn er sött vergraba werde wie ander Lüt." Toni: "Ja! — wo wands denn he? gwöß is Chemi?"

Röbt: "Mä feb nöd! aber fakeltivisch, das hääßt' mit "facklä" wönd's d'Sydnämer verbrönnä, fyg vornehmer!"

Coni: "Tufiga Strohlwetter, hinderschi and vörschi, was Du nöd sääft! Das gab a sufersch Rauchli, wäaft vom seba dika fabrikant wo gester do gfy ift!"-

Röbi: "Das mäni bigopp än! Wenn's an wänd brotä sollets en gad an no freffa!"

Toni: "Bitti, b'halt s'Mul! s'wird mer ftocfobel!"

Wenn der Radfahrer mit dem fahrrad über den Gotthard springt, Und St. Maurice dem letztern an den Bufen finft, Wenn der Gujer mit dem Teller auf der Jungfran fingt Und die Schynige-Platte-Uftie in die Boh' fich schwingt: Dann ade, ade, ade! dann ade!

Wenn der Maphtaly in feine Zeitung mehr inserirt Und die deutschen Dichter fur 35 fr. nicht mehr maltraitirt, Wenn der Stadtrath von Bern aus lanter Sozialiften besteht, Und Waffilieff ftatt Müller an der Spitze der Gemeinde ftebt: Dann ade, ade, ade! Dann ade!

Wenn der Müller hans und Greulich gur Rettung der Schweig werden einig Und der freisinn vieler Nationalräthe weniger fadenscheinig, Wenn der Proporz den Majorz zu Bern minorzeln thut Und die Rabbenthalbrücke

Dann ade, ade, ade! Dann ade!



Rägel: "He Chueri, warum träged Ihr au de Chop e fo hoch? Er grüefed ein ja dum meh."

Chneri: "Ja, muffed Er denn nud, daß enfe löbbli Stadtrath ens Mengurcher itzt uf em Stimmzädel per Sie aredt, mahred d'Regierig nn per 3hr mit is verchehrt?"

Rägel: "So, so, herr Chueri; also darum gand Sie's uf eimal so gschwulle und stellet Sie de Chambe i d'Höchi."

Chneri: "Gäll an, Rägel, wenn das Sie emal uf der Gmuesbrugg affengti. Aber det

dönd'r na lang warte; im Rathuns und uf der Hanptwach eine weiß mes us allernächster Mächi, daß Ihr gern de gang Kanton regiertid.

Rägel: "Mach, daß d'furt dunft, Du Grufel!"

Neujahrswünsche.

Einem Pantoffel-Ehemann In der Che bift du rund, darum lag dir diefes jagen Mag des neuen Jahres Stund', aber deine fran nie schlagen. Einem Beigigen.

Das ifts, was dich nicht frenen läßt, trotz aller Sparjamkeit: Das blanke Geld mohl hieltst du fest, doch nie die Blücklichkeit. Aus Beig verschmähest du das faß, sitzt nie bei einem Glase Wein. Mög' dir des Todes Stundenglas so rasch credenzt nicht fein! Einem Trinfer.

Auffliegt des neuen Jahres Thor. Wie kamft herein Du doch? Mögst immer finden du jo schnell des Thores Schlüffelloch.

> Wenn Alle unterm himmelszelt, Die oft es schon gedroht, Entflöh'n an das Ende der Welt, War' dort die gleiche 27oth. Bier aber gab's dann Enft und Licht, Man wurd' einander erdrücken nicht.

Unterwegs.

Erfter Chemann: "Wir haben den Rigi beftiegen Sweiter: "Das weiß ich. Meine fran und ich fagen auf der Hotel-Cerraffe und hörten, wie ihr euch ganftet."

Erfter: Aber wir ftanden ja auf der Spitze des Rigi, und ihr -" 3'weiter: "Ja, wir hörten das Eco."

Auf dem Balle.

Liebhaber: "Sie hat mich angeschaut - mit einem so reizenden Blid o wenn fie mich doch fo in einer recht romantischen Gegend angeschant hätte!"

Ein Junge macht fich den Scherg, durch das offene Coupéfenster eines vorüberfahrenden Juges ein Steinchen zu werfen. Im Coupé fitt ein schlummerndes Chepaar. Das Steinchen fliegt dem Manne an den Kopf, welcher erwachend ausruft: "Aber, Anguste, was habe ich Dir denn jetzt wieder gethan?"

> Einem Chemifer. Soll dir dein Werf gerathen, Mußt wohl gefüttert sein; Die Basis ist der Braten, Die Säure ist der Wein.